

# «Zustand auf A2 ist unhaltbar»

## ACS beider Basel Der neue Präsident Andreas Dürr will einen Rheintunnel mit vier Spuren

VON HANS-MARTIN JERMANN

**Auf den Basler Urs Schweizer folgt an der ACS-Spitze der Baselbieter Andreas Dürr. Wird sich damit der Fokus Richtung Land verschieben?**  
**Andreas Dürr:** Nein. An der Ausrichtung ändert sich nichts. Der ACS beider Basel, der seinen Sitz übrigens in Muttenz hat, hat Mitglieder aus der gesamten Nordwestschweiz und war schon immer in beiden Basel stark.

**Wie viele Mitglieder hat der ACS in den beiden Basel eigentlich?**

Wir haben in Stadt und Land ungefähr gleich viele Mitglieder, insgesamt sind es 12000. Pro Kopf gibt es in keinem Kanton so viele ACS-Mitglieder wie im auto-kritischen Basel. Der ACS ist hier tief im Bürgertum verankert und blickt auf eine über 120-jährige Geschichte zurück.

**Das Klischee besagt: Der TCS ist der grosse Verband für Otto-Normalfahrer, der ACS der exklusive Club für den gut situierten Herrn im Jaguar.**

Dieser Eindruck ist nicht von der Hand zu weisen. Wir sind kleiner als der TCS, und der Club-Gedanke ist immer noch ausgeprägt. Das kommt auch von unserer Sportgruppe her. Viele Oldtimer-Fahrer sind zudem ACS-Mitglied. Aber ein elitärer Verein sind wir von unserer Mitgliederstruktur sicher nicht mehr.

**Welches ist Ihr wichtigstes Ziel als neuer ACS-Präsident?**

Ich möchte, dass der ACS in der Verkehrspolitik noch entschiedener und pointierter auftritt. Er soll noch stärker zum politischen Sprachrohr der Automobilisten der Region werden. Die Probleme auf den Strassen haben sich in den vergangenen Jahren akzentuiert. Damit will ich aber keinerlei Kritik am bisherigen Präsidenten Urs Schweizer üben. Diese Kritik würde ja auf mich zurückfallen: Ich war in den letzten 14 Jahren ACS-Vizepräsident.

**Mit der aktuellen Verkehrspolitik in beiden Basel sind Sie unzufrieden?**

Das ist so. Der Fokus liegt vor allem in der Stadt zu stark auf der Förderung des Langsamverkehrs.

**Der Kanton Baselland gilt hingegen als strassenbau-freundlich.**

Es gibt im Baselland wie in der Stadt eine Blockade im Strassenbau. In den



«Blockade im Strassenbau»: ACS-Präsident Andreas Dürr an der A2 in Liestal. KEN

vergangenen zehn Jahren ist eine einzige neue Strasse gebaut worden: die A22 zwischen Pratteln und Liestal, bezahlt notabene via Sonderfinanzierung von den Autofahrern. Ansonsten hat sich das Strassenetz seit den 1980er-Jahren kaum verändert. Und dies, obwohl Bevölkerung, Wirtschaft und Mobilität stark gewachsen sind. Seit 1990 hat im Baselland die Zahl der eingelösten Fahrzeuge um über 60 Prozent zugenommen, in Basel-Stadt waren es im selben Zeitraum trotz prononciert auto-feindlicher Politik ebenfalls 20 Prozent.

Der Zustand mit den täglichen Staus auf der A2 ist unhaltbar.

**Was muss denn nun passieren?**

Dass Bund und Kantone den Rheintunnel bauen wollen, ist zu begrüssen. Dieser wird aber zu knausrig geplant: In zwei Röhren mit je nur einem Fahrstreifen und einem Pannestreifen. Wir brauchen keine Entlastung, keinen Bypass für die Stadtautobahn, sondern eine vollwertige Umfahrung von Basel. Das wäre ein Tunnel mit mindestens vier Fahrspuren. Der Schänzli-Tunnel

ANDREAS DÜRR

**Baselbieter an ACS-Spitze**

Andreas Dürr (56) ist an der Spitze des ACS beider Basel am Dienstagabend zum neuen Präsidenten gewählt worden. Zuvor war er seit 2004 Vizepräsident. Er löst den Basler Urs Schweizer ab, der nach 15 Jahren zurückgetreten ist. Dürr ist Rechtsanwalt und politisiert für die FDP im Landrat. Dort ist er Präsident der Justiz- und Sicherheitskommission. Er lebt in Biel-Benken.

wird während sieben Jahren saniert, aber ohne jegliche Kapazitätserweiterung. Es wäre sinnvoll, eine Redundanz, etwa einen Entlastungstunnel von der A2 Richtung A18, zu bauen. Was ich begrüsse: Dass der Basler Verkehrsdirektor Hans-Peter Wessels bei der Stadttangente Handlungsbedarf erkannt hat und sich für den Gundelitunnel einsetzt.

**Mehr Strassen gleich mehr Verkehr.**

Das ist das Mantra von Rot-Grün - und prima vista nicht aus der Luft gegriffen. Allerdings: Der Umkehrschluss, mit dem Verzicht auf neue Strassen Mehrverkehr verhindern zu können, ist falsch. Die Zunahme der Mobilität ist eine Tatsache und lässt sich nicht einfach mit den Wunschträumen aus dem rot-grünen Lager wegbringen.

**Sie wollen einfach mehr Strassen.**

In diese Ecke lasse ich mich nicht stellen. Wichtig ist im städtischen Raum eine klare Hierarchisierung der Strassen. Dann bin auch ich für die grossen ÖV-Projekte wie das Herzstück. Verkehrssysteme funktionieren nur im Verbund. Es braucht beides, auch den motorisierten Individualverkehr. Deshalb wehre ich mich, wenn die Verkehrsträger gegeneinander ausgespielt werden.

**Der ideologische Kampf Strasse vs. Schiene wird mit der Zunahme an Elektroautos an Bedeutung verlieren.**

Ich hoffe es. Ich befürchte aber, dass die Auto-Gegner auch künftig gegen den Individualverkehr schiessen werden. Einige Vertreter aus dem rot-grünen Lager wollen aus Prinzip keine Autos in der Stadt. Wenn das Argument Abgase und Lärm einmal wegfällt, dann wird man die Autos bekämpfen, weil sie in der Stadt Platz benötigen. Was mich positiv stimmt: Die Einschränkungen fürs Gewerbe und die Autofahrer stossen auch in der Stadt immer stärker auf Kritik.

Regierung

## Baselbieter Energiepaket wird weitergeführt

Das Baselbieter Energiepaket für Fördermassnahmen für Gebäudesanierungen soll weitergeführt werden. Die kantonale Bau- und Umweltschutzdirektion (BUD) arbeitet derzeit an einer Landratsvorlage für einen neuen Kredit. Wenn die bisherigen finanziellen Mittel voraussichtlich bis Ende 2019 aufgebraucht sind, soll das Energiepaket nahtlos weitergeführt werden können, heisst es in einer Antwort der Regierung auf ein SP-Postulat aus dem Landrat von gestern Mittwoch. Die Regierung habe die BUD Ende Februar mit der Ausarbeitung der entsprechenden Vorlage beauftragt.

**2,8 Millionen vom Bund**

Nötig werde eine Änderung des Energiegesetzes. Der finanzielle Rahmen zur Weiterführung ist gemäss Postulatsantwort für die Jahre 2020 bis 2025 auf insgesamt 18 Millionen Franken festgelegt. Mit 3 Millionen Franken an kantonalen Mitteln pro Jahr könne inklusive Bundesbeiträgen ein jährliches Förderprogramm im Umfang von rund 12 Millionen Franken finanziert werden, heisst es weiter.

Der Bund hatte per Anfang 2018 die Modalitäten für den Erhalt des Globalbeitrags geändert. Jeder Kanton erhält einen von der Einwohnerzahl abhängigen Sockelbeitrag - im Kanton Baselland sind dies rund 2,8 Millionen Franken. Für jeden Franken, den der Kanton zusätzlich bereitstellt, fliessen vom Bund überdies nochmals zwei Franken. Zum Start des 2010 zusammen mit dem Gewerbe lancierten Baselbieter Energiepakets hatte der Landrat 50 Millionen Franken bereitgestellt. Ende des laufenden Jahres bleiben davon gemäss aktueller Planung rund 4,2 Millionen Franken übrig.

**Nach dem Nein des Volkes**

Im November des Jahres 2016 hatten die Baselbieter Stimmberechtigten an der Urne eine Abgabe auf nicht erneuerbare Wärmeenergie abgelehnt. Mit den Einnahmen aus dieser Energieabgabe wollte der Kanton die Fördermassnahmen für Gebäudesanierungen finanzieren. Der Landrat hatte im Juni 2016 mit einer Totalrevision des Energiegesetzes die Mittel für das Energiepaket verdreifacht. (SDA)

# Die letzten zehn Finalisten stehen fest

**bz-Jasskönig Ein alter Bekannter holt den Tagessieg. Das Teilnehmerfeld für den Final in Bottmingen steht.**

VON BOJAN STULA

Angefangen hatte alles mit einem 73. Rang im Schloss Ebenrain in Sisach. Dann schaffte der Riehener Peter Huber an seinem «Heimturnier» im Wenkenhof als Zehnter die Finalqualifikation. Auf Schloss Wildenstein steigerte er sich nochmals auf Rang 9. Und schliesslich am Dienstagabend im Basler Waisenhaus die Krönung: Huber holt im vierten und letzten Turnier der Qualifikationsserie mit 3275 Punkten überlegen den Tagessieg.

Kein Zweifel: Der 54-jährige BVB-Tramchauffeur und passionierte Fussballschiedsrichter kann jassen. Früher klapperte er von Klubhaus zu Klubhaus die Jassturniere der Fussballvereine ab. Zu den vier Qualifikationsturnieren der bz-Jasskönig-Serie ist er deshalb mit einer klaren Ansage angetreten: «Ich will erster bz-Jasskönig werden!» Jetzt, da er an allen vier Jassabenden teilgenommen hat und sich ein Bild von der Konkurrenz machen konnte, sagt er: «Mit

einem Podestplatz im Final wäre ich hochzufrieden.»

Insgesamt wird Peter Huber in knapp zwei Wochen im Weiherschloss Bottmingen 39 Gegnerinnen und Gegner gegenüber stehen. Die letzten zehn Finalistinnen und Finalisten verdienen sich vorgestern Abend im Kleinbasel ihre Teilnahmerechte. Pech hatte dabei Benedikt Hächler, mit 13 Jahren der jüngste aller Teilnehmer, und wie Huber an allen vier Qualifikationsturnieren mit von der Partie: Als 16. verpasste der Binninger Sek-Schüler den Finalzug um läppische 39 Punkte. Dagegen bestätigte der Riehener Rolf Ghirlanda, mit 3402 Punkten im Wenkenhof der Rekordsieger aller Qualifikationsturniere, seine Ambitionen und lieferte als Achter wiederum ein Topresultat ab.

Peter Huber meldete sich insbesondere auch deshalb für alle vier Turniere an, «weil ich alle Schlösser sehen wollte». Ihm und 39 anderen winkt jetzt neben der fünften Schlossbesichtigung sogar die Krone des bz-Jasskönigs.



Tagessieger Peter Huber. C. MÄDER

RESULTATE

**So wurde gejasst**

**Die Finalisten:**

1. Peter Huber, Riehen *	3275
2. Bruno Müller, Münchenstein	3164
3. Rolf Schweri, Allschwil *	3127
4. Michèle Weber, Allschwil	3123
5. Hanspeter Brügger, Riehen **	3112
6. Guido Babst, Basel	3111
7. Rolf Müller, Ettingen	3093
8. Rolf Ghirlanda, Riehen *	3063
9. Margrith Müller, Bottmingen	3042
10. Peter Schumacher, Basel	3034
11. Reto Maurer, Basel	3019
12. Eliane Suter, Muttenz	3001
13. Albert Berger, Basel	2972
14. Hans Ingold, Birsfelden	2960

\* = bereits früher für den Final qualifiziert  
 \*\* = kann nicht am Final teilnehmen

**Die übrigen Platzierungen:**

15. Kurt Grossenbacher, Basel	2957
16. Benedikt Hächler, Binningen	2922
17. Peter Manser, Therwil	2921
18. Franz Salomon, Binningen	2917
19. Hans Grollimund, Allschwil	2910
20. Alex Hänggi, Muttenz	2910
21. Christian Baer, Basel	2908
22. Peter Hügli	2905
23. Bruno Frei, Basel	2902
24. Beat Müller, Bretzwil	2887

25. Edith Schwartz, Basel	2881
26. Jürg Luder, Ettingen	2881
27. Aloise Ruckli, Pfeffingen	2862
28. Armando Bee, Basel	2860
29. Heidi Meyer, Oberwil	2857
30. Karin Viscardi, Gelterkinden	2857
31. Leon Maitre, Allschwil	2854
32. Wilhelm Graf, Aesch	2843
33. Edith Merz, Therwil	2809
34. Werner Mangold, Basel	2801
35. Beatrice Salomon, Binningen	2786
36. Doris Graf, Aesch	2774
37. Nello Osellame, Riehen	2773
38. Philipp Willimann, Oberwil	2772
39. Theres Hügli, Brislach	2768
40. Yvonne Weber, Allschwil	2757
41. Rolf Deller, Muttenz	2742
42. Denise Fankhauser, Basel	2740
43. Doris Gutzwiler, Aesch	2739
44. Freddy Weber, Allschwil	2728
45. Margrit Bucheli, Aesch	2728
46. Peter Hug, Bottmingen	2727
47. Rolf Bowald, Basel	2707
48. Hans-Ruedi Saladin, Binningen	2706
49. Yvonne Bächle, Basel	2699
50. Markuss Werder, Münchenstein	2694
51. Johann Gerig, Basel	2686
52. Tim Cuénod, Basel	2680
53. Felix Haas, Münchenstein	2669

54. Cecile Dürr, Gelterkinden	2663
55. Reto Scarpattati, Bottmingen	2655
56. Marcel Mura	2651
57. Erwin Meier, Basel	2633
58. Urs Stöcklin, Bättwil	2618
59. Christine Moesch, Allschwil	2608
60. Peter Ammon, Basel	2604
61. Paul Bieri, Sissach	2548
62. Otto von Däniken, Duggingen	2455
63. Elisabeth Street, Basel	2446
64. Rösl Gasser, Riehen	2368

